

Flüchtlingskinder

Hintergrund

Seit dem vergangenen Sommer leben zwölf Familien aus Syrien, dem Irak und dem Libanon in der Flüchtlingsunterkunft an der Straße Am Lattenbusch in St. Vit. Um ihnen die Integration zu erleichtern, bietet eine Helferguppe drei verschiedene Projekte an. Außerdem hat jede Familie einen oder zwei Paten an die Seite gestellt bekommen, wie Helfer und Mitorganisator Heiner Edenfeld erläutert.

Unmittelbar nach dem Einzug der Familien starteten Sprachkurse für die Erwachsenen. Die Kurse werden im Haus der Feuerwehr St. Vit an drei Vormittagen in der Woche ehrenamtlich von ehemaligen Lehrern geleitet.

Um den Eltern die Möglichkeit zu geben, an den Sprachkursen teilzunehmen, richteten ehrenamtliche Helfer eine Betreuung für kleine Kinder im Vitushaus ein, die zeitgleich mit den Kursen stattfindet. „Mittlerweile stellt das Rote Kreuz zwei hauptamtliche Kräfte für die Betreuungszeiten zur Verfügung“, sagt Edenfeld. Dazu kommen jeweils zwei ehrenamtliche Aktive.

Zudem gibt es ein Nachmittagsangebot für die schulpflichtigen Kinder. Von montags bis donnerstags bieten Ehrenamtliche zwischen 16 und 18 Uhr die „Kleine Dorfschule“ an. Das Projekt soll bis zu den Osterferien weitergeführt werden. (kio)



Viel Spaß haben Ghofran und Ewald Wellmeyer beim Halli-Galli-Spiel. Nachdem die Elfjährige in der „Kleinen Dorfschule“ in St. Vit ihre Hausaufgaben mit einem der Helfer kontrolliert hat, spielt sie nun mit Wellmeyer das Spiel. Bilder: Oelgemöller

Nach den Hausaufgaben wird gespielt

Von unserem Redaktionsmitglied KIRSTIN OELGEMÖLLER

Rheda-Wiedenbrück (gl). Mit weit ausbreiteten Armen stürmt Fatima auf Anna Dusartz zu. „Schön, dass du da bist“, sagt diese und erwidert die Umrarmung der Siebenjährigen. Im Anschluss holt Fatima wie selbstverständlich einen Hefter aus ihrem Tornister. Sie weiß: Vor dem Spielen werden die Hausaufgaben kontrolliert. Das ist eine Regel in der „Kleinen Dorfschule“ in St. Vit.

In Deutsch und Mathe muss Fatima zum nächsten Tag jeweils ein Arbeitsblatt ausfüllen. Das hat sie bereits gemacht – komplett ohne Fehler, wie Anna Dusartz

feststellt. „Super, dann müssen wir nichts korrigieren“, sagt sie. Fatima lacht. „Spielen wir jetzt“, fragt sie. Anna Dusartz bejaht. Doch zunächst möchte Fatima noch ein Bild für eine Lehrerin malen, die Geburtstag hat. Mit Wassermalfarbe und Pinsel machen sich beide an die Arbeit.

Zeitgleich kontrolliert Heiner Edenfeld die Hausaufgaben von Lauand. Stolz zeigt der Junge dem ehrenamtlichen Helfer die zwei Stempel am unteren Ende des Schreibhefts. Zwei Smileys lachen ihm entgegen. „Die habe ich in der Schule bekommen“, berichtet der Neunjährige. Dafür erhält er noch einmal ein extra Lob von Edenfeld. Und auch das anschließende Lesen ist kein Problem für ihn. „Es ist erstaunlich,

wie viel Deutsch die Kinder bereits gelernt haben“, sagt Edenfeld. Denn erst im vergangenen Sommer sind die Familien nach St. Vit gekommen.

Mittlerweile besuchen alle schulpflichtigen Kinder aus der Flüchtlingsunterkunft Am Lattenbusch eine Bildungseinrichtung. Um sie in der kalten Jahreszeit am Nachmittag zu beschäftigen, betreuen sie seit November zwölf Helfer in der „Kleinen Dorfschule“. „Die Familien haben zwei Zimmer, in denen sie sich aufhalten. Wenn sie vor die Tür treten, stehen sie in der Kälte“, beschreibt Edenfeld.

Mit dem Betreuungsangebot haben die Kinder nun die Möglichkeit, nachmittags im Warmen zu spielen – und ihre Hausaufgaben

kontrollieren zu lassen. „Das ist gut, dann merkt man, ob man etwas vergessen hat“, resümiert die neunjährige Hadil. Das Helferteam ist zudem überzeugt, dass beim gemeinsamen Spielen die deutsche Sprache gefestigt wird, beschreibt Robert Wiemann. Und Edenfeld ergänzt: „Wir müssen nicht Arabisch sprechen. Das funktioniert alles auf Deutsch.“

Einige arabische Wörter fallen allerdings doch. Untereinander erklären sich die Mädchen und Jungen das, was der andere nicht direkt verstanden hat. „Das geht aber auch auf Deutsch“, mahnt Anne Wellmeyer mit einem Lachen an, als Ghofran (11) ihrer Schwester Fatima etwas übersetzt – und erhält dafür von beiden ein schelmisches Lächeln.



Fingerfertigkeit ist von Anna Dusartz und Fatima (7) beim Stecken der Bügelperlenbilder gefragt.



Konzentriert malt (v. l.) Hanin (8) mit der Hilfe von Anne Wellmeyer ein Bild mit Fingerfarbe. Auch Ghofran (11) ist kreativ. Die beiden Mädchen kommen regelmäßig zur „Kleinen Dorfschule“.



Zwei Stempel hat Lauand (9) für seine gute Leistung im Schreiben bekommen. Darauf ist er stolz.

Eltern sind dankbar für Engagement der Helfer

Rheda-Wiedenbrück (kio). Als Betreuungsraum steht der Gruppe ein Raum in der ehemaligen Gaststätte Michels an der Stromberger Straße zur Verfügung. Der hatte zuvor einige Zeit leer gestanden, sodass Helfer ihn ent-rümpelt, die Heizung reaktiviert und die Wände gestrichen haben, bevor Tische, Stühle, Schränke und ein Sofa Einzug erhielten.

Auf einem Elternabend mit einem Dolmetscher haben die Helfer schließlich erfahren, dass die Eltern der betreuten Kinder dankbar für das Angebot sind. „Das hat uns bestärkt, weiterzumachen“, sagt Heiner Edenfeld.

Zu zweit oder dritt betreuen die ehrenamtlich Aktiven pro Nachmittag zwischen acht und zwölf Kinder. „Man möchte sich individuell um jeden kümmern, das ist manchmal nicht einfach“, erklärt Ewald Wellmeyer. Doch die Heranwachsenden quittierten das Engagement der Helfer oft mit einem Lächeln und Vertrauen. „Sie geben uns viel zurück.“

Wenn es trubelig werde in dem für bis zu zwölf Kindern eher kleinen Raum, sei das vor allem für die Erwachsenen anstrengend, sagt Edenfeld. „Den Kindern macht das nichts aus, die kommen damit gut zurecht.“

Seit 40 Jahren im Geschäft

„Küchen Schmidt“ freut sich über solide Umsatzentwicklung

Rheda-Wiedenbrück (ssn). Im Schnitt gerade einmal zweieinhalb Neuküchen gönnen sich die Deutschen im Laufe ihres Lebens. Den Geschäften von „Küchen Schmidt“ an der Hauptstraße in Rheda tut diese geringe Quote indes keinen Abbruch. In diesem Jahr feiert das heimische Unternehmen sein 40-jähriges Bestehen. Und das bei einer rundum soliden Umsatzentwicklung, wie Inhaber Jürgen Schmidt sagt.

Das Familienunternehmen, das 1961 von Werner und Herta Schmidt als Möbelgeschäft gegründet wurde – seinerzeit mit Sitz an der Wiedenbrücker Straße – und sich 1977 auf den Küchenbereich spezialisierte, ist insbesondere im höherpreisigen Segment zuhause. „Selbstverständlich verkaufen wir auch Küchen im Wert von 1500 oder 2000 Euro“, erklärt Jürgen Schmidt. Der Durchschnittskunde allerdings lasse

rund 12 000 Euro an seinem Kassenschalter. Wer eine exquisite Ausstattung in Design, Materialien und Gerätschaften schätze, könne auch bis zu 45 000 Euro zahlen, sagt der Inhaber.

Trends und Zeitgeist bestimmen dabei den Markt. Waren in den Anfängen des Unternehmens einzeln stehende Bestandteile gefragt, wollen die Kunden heute nicht nur die Komplettlösung, sondern auch eine immer raffiniertere Platzaufteilung bei zunehmender Begeisterung an technischen Ergänzungen. „Früher gab es nur Türen, jetzt werden Auszüge verlangt“, formuliert es Hausleitung Robert Mohr. Zum Standard gehörten des Weiteren mittlerweile außer Induktionsfeld und Granitarbeitsplatte auch flächenbündige Spülen oder eine unverbaut platzierte Dunstabzugshaube.

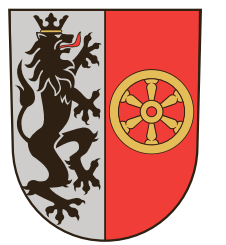
„Freie, offen gestaltete Küchen: Das ist es, was wir heute verkauft

fen“, bringt es Jürgen Schmidt auf den Punkt. Die Gesamtoptik komme dabei – zumindest was die verwendeten Fronten angehe – zu meist neutral daher, denn: „70 Prozent der Käufer setzen auf die Farben Weiß-Glanz oder Cremeweiß.“

Mehr als 50 000 Kunden begrüßte „Küchen Schmidt“ nach eigenen Angaben in den vergangenen Jahren. Anreisestrecken von bis zu 50 Kilometern seien keine Seltenheit, erläutert der Inhaber, der aktuell 25 Mitarbeiter beschäftigt. Auf der 2500 Quadratmeter großen Ausstellungsfläche an der Hauptstraße werden ausschließlich Produkte von deutschen Produzenten angeboten. Die Beratung umfasst nicht nur die einzelnen Küchenbestandteile, sondern auf Wunsch auch ein Komplettkonzept zu Farb- und Lichtgestaltung sowie Anpassungen von Wand, Boden und Decke.



Insbesondere im höherpreisigen Segment fühlt sich Jürgen Schmidt (l.), Inhaber von „Küchen Schmidt“ an der Hauptstraße in Rheda, zuhause. Seine Frau Petra, Hausleitung Robert Mohr und der 58-Jährige blicken dieser Tage auf das 40-jährige Bestehen des Fachgeschäfts zurück, in dem 25 Mitarbeiter tätig sind. Bild: Schulte-Nölle



Rheda-Wiedenbrück

Anmelden

Heimatverein fährt nach Dortmund

Rheda-Wiedenbrück (gl). Der Heimatverein Rheda besucht am Donnerstag, 2. Februar, die Fachhochschule Dortmund. Dazu treffen sich die Teilnehmer um 8.55 Uhr am Rhedaer Bahnhof. Von dort geht es mit dem Zug nach Dortmund und weiter mit der U-Bahn zur Fachhochschule an der Sonnenstraße 99 bis 100. Heimatvereinsvorsitzender Professor Dr. Ernst Albien begleitet die Reisenden beim Besuch seiner alten Wirkungsstätte. Nach einer Begrüßung besichtigt die Gruppe die Vorlesungs- und Seminarräume sowie die Zerspanungsmaschinen im Werkzeugmaschinenlabor. Anschließend wird in der Mensa das Mittagessen eingenommen. Für den Nachmittag ist die Teilnahme an einer Vorlesung über Entwicklungen der Computertechnik vorgesehen. Die Rückkehr nach Rheda ist gegen 18 Uhr geplant. Anmeldungen nimmt Norbert Große-Aschhoff, ☎ 05242/4183650 bis zum 31. Januar entgegen.

Vier Sonntage

Videoarbeiten im Bleichhäuschen

Rheda-Wiedenbrück (gl). Bevor in der Werkstatt Bleichhäuschen am Steinweg in Rheda die nächste Ausstellung beginnt, werden an den Sonntagen 22. und 29. Januar sowie 5. und 12. Februar zwei Videoarbeiten von Jeabong Jung zu sehen sein. Die Künstlerin war bereits an der jüngst beendeten Schau „Standby“ beteiligt. Dort hatte sie die Videoarbeit „Wolke“ präsentiert. An den nächsten vier Sonntagen werden von der 1980 in Seoul in Korea geborenen Jeabong Jung „Eine Landschaft“ und „Die Sonne auf dem Foto“ gezeigt. Die Werkstatt Bleichhäuschen hat an diesen Tagen von 14 bis 16.30 Uhr geöffnet.

Familien

WCV richtet jekken Nachmittag aus

Rheda-Wiedenbrück (gl). Der Wiedenbrücker Carnevalsverein (WCV) „Grüne Funken“ richtet am Sonntag, 12. Februar, einen jekken Nachmittag für Familien und Freunde aus. Er beginnt um 14.33 Uhr im Reethus. Auf dem Programm stehen Auftritte von „Hausmeister Bolle“, dem Clown und Jongleur „Tasso“, den verschiedenen Gärten, der Altweiber sowie der „Grünen Bengels“ des WCV. Einer der Höhepunkte ist die Auszeichnung der ältesten Besucherin und des ältesten Besuchers. Karten sind an der Tageskasse zum Preis von fünf Euro erhältlich. Kinder unter sechs Jahren haben freien Eintritt. Einlass ist ab 13 Uhr.

Lokale Agenda

Bürgerforum hält Sitzung ab

Rheda-Wiedenbrück (gl). Zu seiner nächsten Sitzung lädt das Bürgerforum Lokale Agenda 21 für Dienstag, 24. Januar, ab 19.30 Uhr in das Hohenfelder Brauhaus an der Langen Straße ein. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem das Thema Mehrweg-Kaffeeteller, die Aktion „Schüler und Flüchtlinge kochen gemeinsam“, der Stadtputztag am Samstag, 18. März, und der Tag der Elektromobilität. Interessierte Bürger sind willkommen.

www.la21-rhwd.de